



# Wenn Weiterbildung, dann vor Ort

Weniger online und mehr Präsenzveranstaltungen. Weiterbildungswillige Arbeitnehmer wollen mehr echte Kontakte.

Mit einigen interessanten Resultaten kann eine aktuelle Bildungsstudie aufwarten. Der so genannte imh Weiterbildungsindex (WEBI) nimmt alljährlich den Stellenwert von beruflicher Weiterbildung in Unternehmen genauer unter die Lupe. Der zentrale Faktor für den imh Weiterbildungsindex (WEBI) ist die Bereitschaft der Unternehmen, Zeit und Geld in die Weiterbildung ihrer Angestellten zu investieren.

2023 ist laut Studie ein gewisser Abwärtstrend zu erkennen. Sowohl die geplanten Ausbildungstage als auch die Weiterbildungsbudgets sinken. Zwar sagt noch immer die Mehrheit der befragten Personen, dass die Budgets bei ihnen gleich bleiben – in Kombination mit anderen Werten, wie Anzahl der Ausbildungstage oder unter Berücksichtigung der großen Zahl an Unternehmen, bei denen die Budgets sinken, ergibt sich ein negativer Trend.

Andreas Salcher, Bestsellerautor und kritischer Vordenker in Bildungsthemen,



Onlinekurse ja, aber bitte nicht zu viel: Der Trend geht in Richtung einer guten Mischung aus Online- und Präsenzunterricht.

Foto: iStock

hat dazu eine klare Meinung: „Die Welt teilt sich in Zukunft in die Lerner und die Nicht-Lerner ein. Und die Nicht-Lerner werden zu den großen Verlierern ge-

hören. Jeder Einzelne, und jedes Unternehmen, muss für sich entscheiden, zu welcher Gruppe man gehört.“ Er hat jedoch auch eine gute Nachricht für alle, denn un-

ser Gehirn will trainiert werden: „Wer lernt, lebt länger besser.“

Im Vergleich zu den Vorjahren ist der Trend klar: Die meisten Unternehmen

wollen weniger Online- und offenbar eher Präsenz-Schulungen. Nicht einmal jeder bzw. jede Fünfte will an drei oder mehr Online-Weiterbildungen im Jahr 2023 teil-

nehmen. Dies waren 2022 mit einem Drittel noch deutlich mehr. Grundsätzlich haben sich Online-Schulungen aber etabliert und sind akzeptiert. Manfred Hämmerle, Geschäftsführer und Eigentümer der imh GmbH, bringt es auf den Punkt: „Man kann sagen: Nichts gegen Online, aber bitte nicht zu viel davon.“

Laut Salcher liegt das Problem oftmals in der Konzeption von Online-Formaten. Wichtig sei dabei, das Konzept aus der Sicht der Lernenden zu gestalten, um Langeweile vorzubeugen. Das wichtigste Prinzip des Lernens gelte auch bei Online-Kursen: „Lernen findet über Beziehung statt – oder es findet eben nicht statt.“ Hybride Formate würden sich in Zukunft am Markt etablieren. Virtuelle Lerngruppen in Kombination mit Präsenzworkshops, exzellente Unterlagen und spannende Praxisprojekte, die im realen Leben umgesetzt werden können, würden von Teilnehmenden mittlerweile vorausgesetzt.